



Raumgestaltung im Alter – Energien mobilisieren

Mit Feng Shui einen Ort der Erinnerung und Kraft gestalten



Die Ausgangssituation

Ein Alters- und Pflegeheim in der Zentralschweiz platzt aus allen Nähten. Der Stiftungsrat beschließt: Ein zweistöckiger Anbau soll neuen Platz schaffen. Er ruft eine Baukommission ins Leben, die sich um Planung und Ausführung des Erweiterungsbaus kümmern soll. Deren Briefing an das ortsansässige Architekturbüro: Der Anbau soll für seine Bewohner ein ausgemachter Wohlfühlort werden. Jedwede Spital-Atmosphäre ist - bei aller Modernität und Funktionalität - zu vermeiden. Die Präsentation von Plänen und Entwürfen des Architekturbüros hinterlässt ein unterschwellig nicht konkret zu benennendes Gefühl bei der Baukommission: Es fehlt etwas. Der Grundriss scheint zu funktional. Der gesamte Komplex aus Alt- und Neubau wirkt noch unstimmig. Das Dilemma: Planungsstillstand. Denn im Team fehlt eine Kompetenz, die diesen Knoten lösen könnte.

Der Weg zur Lösung

Ein Mitglied der Baukommission kennt aus früheren Projekten Sonja Bucher, Mitglied des Berufsverbands für Feng Shui und Geomantie. Ihre Expertise: Frau Bucher hatte bereits in der Vergangenheit zahlreiche Institutionen im Altenpflegebereich bei Um- und Neubauten beraten und begleitet. Kurzerhand fällt der Beschluss, über Frau Bucher eine professionelle Feng-Shui-Beratung in das zweistöckige Anbauprojekt einzubinden.

Apropos Feng Shui: Feng Shui ist die Kunst die Umgebung so zu gestalten, dass Gesundheit, Wohlbefinden, Lebensenergien gefördert werden. Die Ursprünge des Feng Shui entstanden von über 4000 Jahren in China. In Asien hat seine Praxis eine lange Geschichte und Tradition. Feng Shui geht davon aus, dass uns alles in unserer Umgebung beeinflussen kann. Mit der Analyse der Lage und der Raumqualitäten und deren Bewertung und Empfehlungen und den daraus resultierenden Veränderungen können wir unsere Lebens- und Arbeitsbedin-

gungen so gestalten, dass sie uns im hohen Maße unterstützen, unsere Gesundheit und Wohlbefinden fördern. Feng Shui geht damit weiter als „Schöner Wohnen“. Es bietet vielmehr viele wunderbare und einfache Ideen, Harmonie im Raum zu schaffen und so das Leben großzügiger fließen zu lassen

Die Aufnahme der konkreten Problemstellungen vor Ort

Frau Buchers Einstieg in die Projektberatung ist ein Ortstermin mit Besichtigung der Anlage und intensiven Gesprächen zu Ist, Soll und offensichtlichen Herausforderungen in Form diverser Knackpunkte. Die Erfahrung der Beraterin aus der Vergangenheit bestätigen sich dabei: Seniorenwohnheime sind Orte, die sehr sensibel einzurichten sind. „Es ist der letzte Umzug, die letzte Wohnstatt. Hier geht es ums Loslassen, Erinnern, aber auch darum, Lebenszeit weiterhin zu genießen.“ Im Anschluss an den Ortstermin wird der Gesamtgrundriss aus Feng-Shui-Sicht noch einmal insgesamt überarbeitet. Auf Frau Buchers Agenda stehen in erster Linie folgende Ansatzpunkte:

1. Der zweistöckige Anbau wirkt sich auf bereits bestehenden Eingangsbereich und der Cafeteria aus. Diese sind daher neu zu gestalten.
2. Einrichtung und Gestaltung der neuen Zimmer: Diese Räume müssen den Zweck eines Zuhause zum Wohlfühlen erfüllen. Nicht den eines Krankenzimmers.
3. Zum Neubau gehören auch Gemeinschafts- und Nebenräume, die stimmig ins Gesamtkonzept zu integrieren sind.
4. Das Alten- und Pflegeheim besitzt aus seiner Bauhistorie heraus eine zergliederte Architektur. Diese gilt es zu harmonisieren.

Apropos Angebot: Grundlage für die Kalkulation des Honorars ist die Größe des Objekts sowie die individuelle Aufgabenstellung und die Ziele des Kunden. Das heißt, es richtet sich nach dem Arbeits-/Zeitaufwand.



Die Lösungen

Nach eingehender Analyse und Überarbeitung der Pläne ist schnell klar: An vielen Stellen sind nur ein paar wenige Anpassungen notwendig, um die „Dissonanzen“ im Grundriss zu harmonisieren:

- a. Leichtes Abdrehen des Eingangsbereiches. Dadurch entsteht eine für alle Gebäudeteile gleichwertige Eingangssituation, egal ob Alt- oder Neubau.
- b. Neugestaltung der Cafeteria. Der ursprüngliche Plan sah einen großen, offenen Raum vor. Raumtrenner, Vorhänge und warme Farben schaffen jetzt mehr Atmosphäre.
- c. Nebenräume, die hauptsächlich vom Personal genutzt werden, erhalten ein besonderes Licht- und Farbkonzept.
- d. Der Anbau erfährt auf der Außenhaut eine an den bestehenden Gebäudestil angepasste Auffrischung.
- e. Das Farbkonzept für die Innengestaltung der Aufenthaltsräume erfüllt jetzt die unterschiedlichsten Wünsche: Orte zum Verweilen strahlen in ruhigen Farbtönen. Orte der Aktivität motivieren durch kräftige Farben.
- f. Lange Gänge - bislang in Spitaloptik - werden durch Wohnraumgestaltung aufgebrochen.
- g. Das Büro der Direktion zieht um. Der Standortwechsel sorgt für eine bessere Anbindung an den Neubau und signalisiert dem Personal einen Neuanfang auch in Form einer höheren Führungspräsenz.
- h. Stichwort „harmonische Gartengestaltung“: Neue steingesäumte Wege wechseln sich mit Bäumen, Pflanzen und Rastplätzen ab. Gleichzeitig verbindet die Außenanlage alle Gebäudeteile jetzt zu einer Einheit.
- i. Im Eingangsbereich erstrahlt ein großer in den Boden eingelassener Bergkristall - bedeckt von einer Glasplatte und beleuchtet. Eine wahre Belebung des Eingangs und Energiequelle für das ganze Gebäude.

Am Ende sparen die Feng-Shui-Lösungen sogar Kosten gegenüber der ursprünglichen Planung. Die Gangverkürzungen werden zu Wohnraum. Der Bau insgesamt fällt zwar etwas kleiner aus, doch letztlich wird sogar der Goldene Schnitt im Grundriss erfüllt.

Apropos Goldener Schnitt: Der goldene Schnitt kommt als geometrisches Verhältnis in vielfältiger Weise in der Natur und auch beim Menschen vor. Deshalb empfindet der Mensch diese Proportion als angenehm und schön.

Die Umsetzung

Mit Übergabe des Konzepts geht die Feng-Shui-Beraterin zusammen mit der Baukommission in die finale Entscheidungsfindung/Umsetzungsphase. Dem Ideal entsprechend, bleibt sie während der Bauphase beratend und unterstützend im Team.

Ergebnisse/Wirkung

Das Ergebnis: Der zweistöckige Neubau ist vom ersten Tag an ein begehrter Platz; die Zimmer dort sind immer belegt. Das Arbeitsklima hat sich eklatant verbessert. Die Cafeteria wird sogar zunehmend auch von externen Gästen gerne und häufig frequentiert.

Das Feedback

Bis heute schwärmen Familienmitglieder davon, wie toll alles ist, wenn sie dort hinkommen und ihre Angehörigen besuchen und dass sich die Menschen dort geborgen und glücklich fühlen.

Frau Buchers Schwiegermutter bewohnte nach einem Spitalaufenthalt für ein paar Wochen ein Erholungszimmer. „Die Atmosphäre ist so schön und heimelig.“ Auch würde sie „freiwillig dort hingehen, wenn einmal der Zeitpunkt gekommen ist, zum letzten Mal umzuziehen.“

Die Baukommission war vollumfänglich zufrieden und begeistert über den mehr als effektiven Beitrag durch Feng Shui. Weitere Bauprojekte dieser Art ohne Feng Shui: undenkbar. Acht Jahre später steht heute eine erneute Erweiterung an. Ein drittes Stockwerk soll aufgesetzt, ein einheitlicher Außenanstrich vorgenommen werden. Die Anfrage, wieder beratend in der Baukommission mitzuwirken, liegt bereits – und wie seinerzeit vorhergesagt – auf Sonja Buchers Schreibtisch.

